

PROJEKTBERICHT

Dialogplattform und Café

im Rahmen der Weltausstellung Reformation

vom 20. Mai bis 10. September 2017

in Lutherstadt Wittenberg

FRIEDENS WEGE



EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN FRIEDENSARBEIT

EVANGELISCHE
FRIEDENSARBEIT



EIN BEISPIELHAFTES PROJEKT



„Man kann eigentlich überhaupt nicht über dieses Projekt reden, ohne gleichzeitig etwas über die Vielfalt der Evangelischen Friedensarbeit zu sagen.“

Renke Brahms

Auf Anfrage der EKD hin hatten sich die Konferenz für Friedensarbeit (KfF), die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr entschlossen, sich gemeinsam im Rahmen der Weltausstellung Reformation 2017 für das Thema Frieden stark zu machen und zukunftsweisende Impulse zu setzen.

Dass sich die Evangelische Friedensarbeit in dieser Spannweite der Positionen und Arbeitsweisen einem Weltpublikum präsentiert, war für viele ein großes Wagnis. Einige Mitglieder der Konferenz für Friedensarbeit hatten sich bewusst gegen eine aktive Mitarbeit entschieden, da insbesondere die sichtbare Nähe zur Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr für sie nicht akzeptabel erschien. Gleichwohl stimmten die Mitglieder der Konferenz für Friedensarbeit und die Vorstände von EAK und AGDF der Projektrealisierung unter dem Dach der Konferenz zu.

Diese Dokumentation reflektiert das Projekt unter der Zielsetzung der Träger, die Friedensfrage als zentrales Thema öffentlicher Verantwortung der Kirchen auf der Weltausstellung Reformation zu positionieren und Besucher hierfür zu interessieren. Sie reflektiert zugleich, welche Erfahrungen im Zuge der Kooperation auf der Dialogplattform #Friedenswege gemacht wurden.

Wir denken, dass das Projekt #Friedenswege wichtige Fragen aufgeworfen hat und hoffen, dass die Auswertung die weitere Diskussion um die Zukunft der Evangelischen Friedensarbeit im Raum der EKD befruchtet.

Wolfgang Burggraf & Veronika Drews-Galle

EIN FRIEDENSPROJEKT GANZ EIGENER ART



„Frieden braucht einen klaren Kopf, bewegte Herzen und Orte, an denen beides zusammenkommt.

In Wittenberg hatte der Frieden einen solchen Ort: Das Café Friedenswege am Schwanenteich. Während der Weltausstellung wirkte dort ein Team, das ziemlich bunt aus Haupt- und Ehrenamtlichen der evangelischen Friedensarbeit und Mitarbeitenden der Militärseelsorge zusammengewürfelt war: ein kleiner Stab in Wittenberg und in jeder Woche wechselnde Mitarbeitende auf Zeit. Das ging nicht ohne Reibungen, aber es war sehr spannend. Gestandene Militärpfarrerinnen mit reichlich Erfahrung in Auslandseinsätzen und junge Pazifisten mit einer Leidenschaft für radikale Gewaltlosigkeit mussten erst einmal eine Ebene finden, auf der sie sich begegnen und dann mit Besucherinnen und Besuchern des Cafés ins Gespräch kommen konnten.

Wie so oft funktionierte das am besten über den gemeinsamen Dienst. An jedem Morgen ein Moment der Besinnung und des Gebets – und dann: Kaffee kochen, Tassen spülen, Gäste willkommen heißen, Gespräche führen, Veranstaltungen moderieren. Ein Friedensprojekt ganz eigener Art! Am Ende sagte eine der Beteiligten: „In der gemeinsamen Zeit sind wir als Team zusammengewachsen und sind auch aneinander gewachsen – gerade dort, wo wir gestritten haben und erst einmal zueinander finden mussten.“ Vielleicht ein Modell für Friedensprozesse überhaupt?“

Roger Mielke, Ausschnitt aus dem Bericht über die Themenwoche Frieden

„Bei einigen hat sich ihre anfängliche Skepsis diesem gemeinsamen Projekt gegenüber ins Positive gewandelt und sie fanden die gemischten Teams und das Interesse der Besucher an der Militärseelsorge sehr gut.

Dennoch zeigten sich in einigen Teams auch immer wieder die Konfliktpotentiale, was m.E. vor allem im Zusammentreffen zwei sehr unterschiedlicher Organisationskulturen begründet liegt. Dazu gab es viel Nicht-Wissen auf beiden Seiten, zum Beispiel: Was macht eigentlich die Militärseelsorge konkret, wie versteht sie sich selbst, wie sehen die Geistlichen die institutionelle Einbindung in die Bundeswehr?“

Gaby Weber

WER STEHT FÜR DIE EV. FRIEDENSARBEIT?



„Ein Themenkomplex, der viele Gäste bewegt hat, bezog sich auf die Zusammenarbeit der evangelischen Friedensarbeit mit der Militärseelsorge. Einige Besucher fanden es gut, dass beide Bereiche in der Friedensarbeit zusammenarbeiten, bei anderen stieß dies auf Unverständnis: Die Seelsorge in der Bundeswehr nehme an Militäreinsätzen im Ausland teil und habe mit ziviler Friedensarbeit nichts zu tun. Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Militärseelsorge, das passe nicht zusammen. „Hoffentlich brauchen wir die Militärseelsorge bald nicht mehr, wenn das Militär mal abgeschafft ist.“

Gaby Weber

„Immer wieder kam im Kontext des Projektes #Friedenwege bei Mitwirkenden wie Besuchern und Kooperationspartnern die Frage auf, wie Evangelische Friedensarbeit zu definieren ist. Setzt die Zugehörigkeit eine spezifische friedensethische Positionierung voraus? Und sollte diese bloß theologisch begründet oder inhaltlich klar pazifistisch orientiert sein? Oder geht es um eine dezidierte Friedenspraxis, etwa friedenspolitisches oder friedensbildnerisches Handeln? Reicht bereits das Gebet für den Frieden, um Teil der evangelischen Friedensarbeit zu sein? Oder geht es am Ende doch um Formalkriterien, Finanzflüsse bzw. institutionspolitische Zuordnungen? Ist das Friedensgebet eines Militärgeistlichen keine Friedensarbeit, weil der Theologe sein Gehalt vom Staat erhält – oder weil es Soldaten gut tut? Was ist mit dem Friedensseminar des Friedensvereins, das von einem konfessionslosen Referenten gehalten und aus Mitteln der politischen Bildung finanziert wird? Und, was das Projekt betrifft: Sind die, die im Café #Friedenwege das Thema hoch halten, Friedensarbeiter, oder diejenigen, die um den Friedens willen daheim geblieben sind? Muss es überhaupt ein Entweder/Oder geben; warum erscheinen derzeit diese Abgrenzungsfragen so wichtig?“

Veronika Drews-Galle

„Kritisiert wurde, die Mitwirkendenstruktur im Café #Friedenwege sei nicht repräsentativ für die Evangelische Friedensarbeit. Hier bildet sich eine Unschärfe in der Konferenz für Friedensarbeit und vielleicht der Evangelischen Kirche insgesamt ab. Die Position, Militär und/oder die evangelische Seelsorge in der Bundeswehr leiste einen Beitrag zum Frieden oder gar Friedensarbeit, steht Positionen gegenüber, die militärisches Handeln als letztes Mittel gerade noch hinnehmen, dies aber keinesfalls als Friedensarbeit bezeichnen würden, bis hin zu Positionen, die Militär und Kirche als prinzipiell unvereinbar sehen. Aus diesem Spektrum ging ein sehr vorsichtiger Trägerkonsens hervor einschließlich der Texte auf den Stelen. Die Konferenz für Friedensarbeit wäre der Ort gewesen, hier in den Tagungen in Tutzing und Wittenberg bereits schärfer im Vorfeld zu konturieren. Auf der Ebene des Projektteams war dies nicht leistbar.“

Wolfgang Burggraf

DIALOG ALS VERTANE CHANCE?



„Die Aufsteller zeugen vom akademisch formulierten Minimalkonsens der Amtsträger und Gallionsfiguren der Friedensinitiativen. So erscheint das Friedenscafé eher als ein Friedlichkeitscafé. Als Minimalkonsens der in Grabenkämpfen ermatteten Teilnehmer der Evangelischen Friedensarbeit. Und eben nicht als ein Ort zum Querdenken, zum Weiterdenken oder auch ein zum Einlenken inspirierender Ort ...“

Alexander Liermann, Ausschnitt aus dem Blogbeitrag vom 10.09.2017

„Ich hätte z.B. gern gesehen, wenn das „Magdeburger Friedensmanifest“ vorgestellt und bekanntgemacht worden wäre. Mir wurde entgegengehalten, das sei nicht erfolgt, weil es ja kein Konsens-Papier ist. Das sehe ich auch so. Aber es ist auch keine Lehr- oder Bekenntnisschrift. Also man darf, kann und muss darüber reden und streiten.“

Martin Rambow, Ausschnitt aus dem Blogbeitrag vom 11.09.2017

„Neben der Zone des inneren Friedens, der Zone des Dialoges und der des äußeren Friedens/Unfriedens (See-Installation) hätte es die Zone der Debatte gebraucht. Dort hätte entweder die Geschichte der christlichen Friedensethik in all ihren Kontroversen dargestellt werden können oder schroffe Thesen aus den idealistischen, den linken wie den konservativen Glaubenstraditionen aufeinandertreffen können.“

Alexander Liermann, Ausschnitt aus dem Blogbeitrag vom 10.09.2017

„Auf der Internetseite der AGDF schrieb Jan Gildemeister im März 2017, es sei dem AGDF-Vorstand wichtig, dass die pazifistisch-prophetische Position im Café pointiert dar- und zur Diskussion gestellt würde. **Auf eine durch das Café #Friedenswege präsentierte pazifistisch-prophetische Position konnte sich das Team vor Ort eher nicht berufen.** Zum Antritt ihrer Arbeit fanden die Friedenspädagoginnen weder ein gut entwickeltes und stabiles inhaltliches Konzept vor, noch gehaltvolle Thesen oder erarbeitete Gesprächsanlässe, an denen man sich gemeinsam mit den Cafégästen hätte abarbeiten können. (...) Das Café präsentierte sich stattdessen mit Texten, die gerade für das tägliche Wittenberger Publikum des Cafés wenig eingängig und schwer verdaulich waren. (...) Rede und Antwort standen dafür jeweils die Vor-Ort-Teams, allen voran die friedenspädagogischen Referentinnen.“

Carolin Holtmann

„Die Konfliktlinien zwischen evangelischer Militärseelsorge und der Friedensarbeit wurden ‚weichgespült‘, aber die institutionellen Dilemmata müssen weiter diskutiert werden, denn sie sind entscheidend für die Frage, ob und wie weiter zusammengearbeitet werden kann. Auch hier zeigt sich, dass der Mut fehlt, das, was theologisch erarbeitet wurde, auch umzusetzen.“

Gaby Weber

WAS UNS BEWEGTE



Nirgendwo steht doch heute die evangelische Einheit so in Frage wie in der Stellung zu Militär und Frieden.“

Alexander Liermann, Ausschnitt aus dem Blogbeitrag vom 10.09.2017

„Die Einstiegs-Themen oder Redeanlässe im Café Friedenswege ergaben sich durch die jeweilige Wochenfrage, die in den wöchentlich wechselnden Teams zum Einstieg in die gemeinsame Woche erarbeitet wurde. Das half den Freiwilligen, einander kennenzulernen, in einen regen Austausch über Friedensfragen zu kommen und sich als Team auf die gemeinsame Woche einzustellen. **In manchen Teams ergaben sich Dialoge, die gern und zum Teil über die gesamte Arbeitswoche weiter geführt wurden.** Die TeamkollegInnen arbeiteten sich an den jeweiligen Fragen ab, stritten konstruktiv miteinander. In selteneren Fällen zeichneten sich auf diesem Weg Dissense ab, und man ging sich daraufhin lieber aus dem Weg.“

Carolin Holtmann

WOCHENFRAGEN

- | | |
|---------------|--|
| 20.-22.05. | Fördert oder behindert Religion den Frieden? |
| 23.-30.05. | Ist Frieden machbar? |
| 30.05.-06.06. | Setzen sich die Kirchen für den Frieden ein? |
| 06.-13.06. | Ist Afghanistan ein sicheres Herkunftsland? |
| 13.-20.06. | Ist heute mehr Frieden als früher? |
| 20.-27.06. | Kann Militär beim Aufbau von Frieden helfen? |
| 27.06.-04.07. | Helfen Gebete und Kerzen für den Frieden? |
| 04.-11.07. | Helfen Waffen Frieden schaffen? |
| 11.-18.07. | Hilft Spiritualität zum inneren Frieden? |
| 18.-25.07. | Bin ich PazifistIn? |
| 25.07.-01.08. | Dürfen PazifistInnen Produkte aus der Massentierhaltung konsumieren? |
| 01.-08.08. | War Luther Pazifist? |
| 08.-15.08. | Krieg oder Frieden – Eine Frage des Wollens? |
| 15.-22.08. | Will ich mit bösen Menschen Frieden schließen? |
| 22.-29.08. | Sollen wir für den gerechten Frieden kämpfen? |
| 29.08.-05.09. | Macht Gewaltfreiheit friedlicher? |
| 05.-10.09. | Willst Du mit Deinen Steuern Militär finanzieren? |

RINGEN UM FRIEDENSFRAGEN



„Unser Erfahrungsschatz ist groß, aber auch von Herkunft und Alter sehr unterschiedlich geprägt.“

Gerlinde Rambow

„Warum sind wir eigentlich am Abend so müde? Wir, das sind 1 Vertreter der Militärseelsorge und 4 vom Netzwerk Friedenssteuer. Bereits beim gemeinsamen Frühstück reden wir uns heiß. Dann der Auftakt im Café, das gegenseitige Vorstellen und anschließend das Suchen nach der gemeinsamen Wochenfrage, eine Herausforderung an die kleine Gruppe. Zwischendurch kommen Gäste, die der Regen hereintreibt. So rücken wir zusammen und die Runde wird größer.

Erst mittags haben wir uns dann geeinigt: ‚Willst du mit deinen Steuern Militär finanzieren?‘ Wie man sich denken kann, die Besucher haben da bei weitem nicht eine gemeinsame Meinung und somit gibt es lebhafte Diskussionen. Was ist nun wirklich der Weg zum Frieden: der der Sicherheit durch Militär oder der der zivilen Konfliktlösung? Oder sowohl als auch? Unser Erfahrungsschatz ist groß, aber auch von Herkunft und Alter sehr unterschiedlich geprägt. Ost und West – immer noch! Junge Soldaten heute und ein alter, genau genommen der allererste (!) Bausoldat von damals. Eine junge Frau auf der Suche nach ihrem eigenen Weg stellt die interessante Frage: ‚Was braucht eigentlich die Friedensarbeit?‘ Ja, junge Leute braucht sie, da sind wir Alten uns schnell einig. Inzwischen faucht der Sturm um uns und die Eichen und Äste der Bäume fliegen krachend auf die schützenden Schirme und wir rücken noch ein Stück weiter zusammen.

Am nächsten Tag kommen viele junge Leute, eine Gruppe Soldaten, mit einem Militärseelsorger. Im Rahmen des Lebenskundlichen Unterrichtes besuchten sie die Weltausstellung und hatten ihren Abschluss im Café #Friedenswege. Schon verändert sich das Verhältnis unserer Kugelsäulen gravierend. Und wir haben hier so richtig zu tun. Gleich anschließend landet der alltäglich angebotene Rundgang in jeweils einem Themenbereich bei uns, und unsere Stühle werden knapp.

Ach ja, warum sind wir eigentlich hier so müde? Schuld daran ist nicht nur die frische Luft, es sind auch die intensiven Stunden miteinander. Am Ende werden wir sagen: dieses Café jedenfalls ist nicht umsonst hier gewesen.“

Gerlinde Rambow, Blogbeitrag vom 9.9.2017

STREITKULTUR



„Frieden erfordert eine Streitkultur, die Unterschiede aushält, Spannungen erträgt, den Dialog sucht, Versöhnung moderiert und begleitet und sich dennoch eindeutig gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung positioniert.“

Magdeburger Friedensmanifest 2017

„Diese Aussage hätte gut als Leitsatz über der gemeinsamen Arbeit im Café #Friedenswege stehen können. Sie stammt aus dem Magdeburger Friedensmanifest 2017, einer ‚Flugschrift vom Kirchentag auf dem Weg zum Reformationsjubiläum‘. Als Mitwirkende und Unterstützer genannt werden in dem Dokument zu allererst die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) und die Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden e.V. (AGDF).

Kann ein Dokument, das die Abschaffung der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr in ihrer bisherigen Form fordert, gemeinsame Textgrundlage für das Kooperationsprojekt #Friedenswege sein? Sicherlich nicht! Vielmehr wirft die Tatsache, dass sich zwei der drei Projektträger eine Woche nach offiziellem Projektstart so zu ihrem Kooperationspartner verhalten, die Frage auf, wie und aus welcher Motivation heraus diese Kooperation überhaupt zustande gekommen ist.

Das Magdeburger Friedensmanifest im Café #Friedenswege diskutieren? Das hätte ich gerne getan! Ebenso hätte ich gerne die angedachte Onlinekampagne realisiert mit inhaltlich konträren Videostatements zu provokanten Fragen wie ‚Kann man mit Waffen Frieden schaffen?‘ oder ‚Ist Pazifismus naiv?‘. Leider waren wir in der Gesamtheit der Verantwortlichen hierzu nicht mutig genug. Die Autoren des Magdeburger Friedensmanifests sind mutig: ‚Wir rufen die Landeskirchen auf, sich als Kirchen des gerechten Friedens ausschließlich für gewaltfreie Wege der Konfliktbearbeitung einzusetzen. Daraus folgt: Die Kirche empfiehlt ihren Mitgliedern weder beim Militär noch in der Rüstungsindustrie zu arbeiten. (...) Die Gesprächsbereitschaft der Kirchen für SoldatInnen, die sich kritisch mit ihrem Dienst auseinandersetzen, bleibt bestehen.‘ – welches Diskussionspotential liegt in diesen Sätzen! Ist das die Kirche der Zukunft, wie wir sie uns vorstellen?

Eine gute, demokratische Streitkultur, das bedeutet für mich, auch unliebsame Positionen auszuhalten, zumindest zu hören – um auf dieser Basis miteinander zu streiten um vor dem Evangelium verantwortbare Antworten, für den einzelnen wie für die Kirchen insgesamt. Warum war in unserem Projekt die Scheu vor sichtbaren Meinungsverschiedenheiten in Friedensfragen so groß? Was sind die Über- oder Unterlegenheitsfantasien, die uns im Weg stehen? Ist ein mutiges Ringen um diese Fragen nicht genau das, was Menschen angesichts heutiger Herausforderungen von Kirche erwarten?“

Veronika Drews-Galle

DIDAKTISCHES KONZEPT



„An den Vormittagen trifft sich hier eine Gruppe Geflüchteter, die von einer ehrenamtlich tätigen Frau betreut wird, zum Gespräch. Am Nachmittag gibt es für die Geflüchteten bis zu drei Stunden Deutschunterricht. Das KunstszENARIO der Flüchtlingsboote im und des tatsächlichen Bootes am Schwanenteich ist hier konkretes Programm geworden.“

Horst Scheffler

„Das Café #Friedenswege sollte eine Plattform bieten für Dialoge und Aktionen zum Thema Frieden. Die mitwirkenden Akteure/Gruppen sollten die Möglichkeit haben, das biblische Leitmotiv des Cafés „...und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ aus ihrer Perspektive zu konkretisieren und hierzu mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Als Teil des Ausstellungskonzepts im Themenbereich „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ sollte das Café zugleich die Besucher in ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsboote-Installation auf dem Schwanenteich sowie dem Pilgerweg um den Teich unterstützen.

In der Vorbereitung gestaltete sich die inhaltliche Spannweite der Positionen im Trägerkreis schwierig, da sie ein Streitbares Positionspapier als gemeinsame Basis für die profilierte Außendarstellung sowie hieran anknüpfende Diskurse im Café #Friedenswege verhinderte. Auch gab es unterschiedliche Vorstellungen vom Entwicklungsprozess des didaktischen Konzepts: die Erwartung einer professionellen Vorlage durch die eigens angestellte Teamleitung nach strategischen Vorgaben der Projektleitung stand einem eher prozessuralen Bild der Themengenerierung und didaktischen Umsetzung in gemischten Workshops gegenüber.

Als Dialoginstrumente im Alltag des Café #Friedenswege bewährt haben sich vor allem zwei zentrale Angebote, die im Vorlauf zur Weltausstellung von der Teamleitung entwickelt wurden: Für die Gespräche mit Gästen wie für das Teambuilding als sehr hilfreich erwiesen hat sich das Konzept der Wochenfrage, die nach der Entwicklung im Wochenteam jeweils in großen Buchstaben an der Außenwand des Cafés angeschlagen und zugleich mit Hilfe der Abstimmungssäulen im Eingangsbereich zur Diskussion gestellt wurde. Von einem Teil der Gäste gerne genutzt wurde das Angebot, Friedensstatements auf wiederbeschreibbaren Motivtafeln zu verfassen, die dann fotografiert und auf der Internetpräsenz des Cafés online gestellt sowie über Instagram verbreitet wurde.

Ein wichtiges Angebot im Tagesverlauf war das Friedensgebet, das mit wenigen Ausnahmen täglich um 12 Uhr in den sakralen Räumen am Schwanenteich stattfand. Ausgehend von der Ankündigung in den Programmheften der Weltausstellung zog das Friedensgebet in der Regel zusätzliche Besucher an, die häufig auch gerne noch der Einladung ins Café #Friedenswege folgten. Den Schwerpunkt des didaktischen Konzepts bildete schließlich der offene Dialog mit den Gästen in gastfreundlicher Atmosphäre.“

Wolfgang Burggraf & Veronika Drews-Galle

DIALOGUE FÜR DIE WELTAUSSTELLUNG



Die friedenspädagogische Leitung erweiterte das Angebot im Café #Friedenswege zusammen mit der Geschäftsstelle von r2017 sowie teilweise in Kooperation mit den naheliegenden Pavillons und anderen Ausstellern um ein umfangreiches Angebot an Veranstaltungen. „Die Themen waren eingebunden in die jeweiligen Themenwochen, wobei wir dabei den Schwerpunkt auf den Aspekt Friedensarbeit gelegt haben. Dabei war uns wichtig, Zielgruppen wie z.B. dort lebende Flüchtlinge und internationale Volunteers auch als Mitgestalter einzubeziehen, zumal sie auch indirekte (Flüchtlinge) oder direkte Akteure (int. Volunteers) auf der Weltausstellung waren. Ebenso gelang es stärker, Wittenberger Bürger mit dem Angebot zu erreichen, die anfangs der gesamten Weltausstellung zum Reformationsjubiläum recht skeptisch gegenüber standen. Die Formate wechselten von Podiumsveranstaltungen, Präsentationen, Workshops mit einem inhaltlichen Input, Diskussionen, offenen Gesprächsrunden zu den jeweiligen Themen bis hin zur Pressekonferenz. Die meisten Veranstaltungen waren auf Deutsch, aber auch in englischer und spanischer Sprache je nach Zielgruppen.“

Gaby Weber

Übersicht der Veranstaltungen im Café #Friedenswege

- * 26.6. Dialog mit Flüchtlingen und Künstlern zur Installation auf dem Schwanenteich
- * 12.7. Pressekonferenz zur Eröffnung der Friedenswoche
- * 13.7. Als Pazifistin in der Politik – Gespräch mit Ute Finck-Krämer, MdB
- * 15.7. Freiwilligendienste in unfriedlichen Zeiten – Alltagsbeispiele der Arbeit von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste aus Russland und der Ukraine
- * 17.7. Podiumsdiskussion: „Streit leben – Frieden gestalten“ mit dem Friedenskreis Halle
- * 19.7. Friedensarbeit in Kolumbien – Handlungsperspektiven für kolumbianische Volunteers
- * 27.7. Meinungsfreiheit global – Workshop von internationalen Volunteers
- * 30.7. Sklaverei und Freiheit in der globalisierten Welt – Workshop von internationalen Volunteers
- * 5.8. Lernen in der Einen Welt – Workshops zum Umsetzungsstand der SDGs
- * 7.8. Ausstellertreffen der Weltausstellung Reformation
- * 9.8. Frente al Espejo – Auswertungsworkshop für lateinamerikanische Volunteers
- * 11.8. Das pralle Leben – Veranstaltung zur Themenwoche Familie, Lebensformen, Gender
- * 12.8. Bibelarbeit mit Carola Ritta mit der Evangelischen Frauenarbeit
- * 23.8. Social Media – Workshop von Volunteers zur Themenwoche Medien
- * 24.8. Workshop mit einer ICJA-Gruppe
- * 26.8. Presselandschaft in der Friedensarbeit
- * 4.9. Entwicklung und Frieden
- * 7.9. Die Botschaften von 2017
- * Zusätzlich: wiederholt Workshops für kirchliche Gruppen (bis zu 50 Personen)
- * Zusätzlich: wiederholt Workshops für Gruppen von Soldatinnen und Soldaten, die das Café im Rahmen einer Rüstzeit oder eines Lebenskundlichen Unterrichts besuchten

ES KAMEN WENIGER UND ANDERE ALS ERWARTET



„Wir wollten mit der Gesellschaft über Flüchtlinge reden und haben mit Flüchtlingen und über unsere Gesellschaft geredet“

Walter Linkmann

„Wie alle Stationen der Weltausstellung Reformation in Wittenberg war auch das Café #Friedenswege mäßig besucht. Dabei konnte das Café noch deutlich von seiner recht zentralen Lage und der hohen Attraktivität des Standorts am Schwanenteich profitieren. Die tägliche Anzahl der Gäste im Café #Friedenswege variierte trotzdem nur zwischen zehn und sechzig, wobei höhere BesucherInnenzahlen nur erreicht wurden, wenn Veranstaltungen stattfanden oder sich größere Gruppen anmeldeten. **Insgesamt zählte das Serviceteam 8.912 Gäste.** Damit wurde nur ein knappes Drittel der ursprünglich erwarteten Besucherzahl erreicht. Die geringe Anzahl an Cafégästen spiegelte sich auch in der Stimmung im Team wider, so dass das fröhliche Warten auf GesprächspartnerInnen an manchen Tagen einer Anspannung und einer rastlosen Untätigkeit wich und es zum Teil einige Mühe kostete, Frust und Demotivation entgegenzuwirken.

Einige Besucher, vor allem Wittenberger, kamen öfters ins Café, ganz einfach, um den schönen ruhigen Ort mit Ausblick auf den Schwanenteich mit den Booten und dem sakralen Raum, den guten Kaffee zu genießen und den barrierefreien Eingang zu nutzen. Sie besuchten unser Café, wenn sie aus der nahe gelegenen Poliklinik kamen, sich die Wartezeit auf den Bus verkürzen wollten, sie kamen von der Fahrschule gegenüber und machten hier Pause bei Kaffee und Zigarette. In diesen Momenten wirkte das Café #Friedenswege wie ein echtes Café, dann wurde hier geplaudert, gelacht und auch die MitarbeiterInnen waren guter Laune.

Doch die Menschen kamen nicht nur ins Café, um sich auszuruhen, sondern einige auch, weil sie das Gespräch oder ein offenes Ohr für ihre Sorgen suchten. Seelsorgerliche Gespräche wurden zu einem wichtigen Aufgabenfeld für die Wochendienstler. Ein Militärggeistlicher fasste es zusammen ‚Es gibt viel Seelsorgebedarf, denn viele Gespräche drehten sich um persönliche Sorgen und Anliegen, die ja auch mit dem persönlichen inneren Frieden zu tun haben. Dieses Angebot für ein säkulares Publikum in einem nicht-kirchlichen Umfeld hat in der Eingangskonzeption zu wenig Beachtung gefunden, hat sich aber – wenn auch mit weniger Besuchern – bewährt, oder wurde so sogar erst möglich.

Des Weiteren besuchten auch einige Geflüchtete das Café, die hier von einer Wittenberger ehrenamtlich Engagierten, die sich im Café mit den Geflüchteten traf, beraten und unterstützt wurden. Für sie und die internationalen Freiwilligen der Reformationsausstellung wurde im Café eigens eine Konversationsrunde auf Deutsch eingerichtet. Auch die internationalen Volunteers hatten immer ihren Platz im Café, was stärker in der letzten Phase nach dem Auswertungsseminar und einigen schlechten Erfahrungen mit fremdenfeindlichen Menschen genutzt wurde. Insbesondere aber auch in der Trauerphase um ihre tödlich verunglückte Freundin Diana.“

Carolin Holtmann & Gaby Weber

BESUCHER: IHRE THEMEN & FRAGEN



„Die Vielfalt der Perspektiven und Herangehensweisen an das Thema Frieden spiegelt sich in den Friedensstatements wider, die viele der Besucher abgegeben haben und die auf der Internetseite von #Friedenswege sowie in den sozialen Medien zu sehen sind. Viele der BesucherInnen hatten eher den Zugang zum inneren Frieden und in ihrem familiären und nachbarschaftlichen Miteinander, andere über Religion, Spiritualität und Ökumene. Wieder andere haben stärker über gesellschaftliche Herausforderungen gesprochen wie z.B. soziale und ökonomische Probleme, Umwelt, Rechtssicherheit, Bildung, Erziehung, Diversität und Inklusion. Auch illegaler Waffenhandel, Rüstungsexporte und eine Stärkung ziviler Konflikt- und Friedensarbeit, um eine Dialogkultur aufzubauen, die Gewalteskalation vermindern kann, wurden thematisiert.“

Gaby Weber

„Selbst unter kirchlich aktiven Menschen und eher politisch interessierten Besuchern ist das Erstaunen groß, wenn sie über alternative, nicht militärische Konfliktlösungen hören. In diesem Themenspektrum bestehen enorme Wissenslücken, trotz der jahrzehntelangen erfolgreichen Arbeit in diesem Feld. Dies steht in krassen Kontrast zu der nun schon seit Jahren erhobenen Forderung der evangelischen Friedensarbeit: Vorrang für Zivil.“

Wolfgang Buff

„Bereits bei der Eröffnung zeichnete sich ab, dass das Café Friedenswege gezielt von Multiplikatoren aufgesucht wird, in der Hoffnung mit VertreterInnen der evangelischen Kirche zu strategischen Themen ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel suchte ein Europaabgeordneter aus Wittenberg AnsprechpartnerInnen zu Rüstungskontroll-Themen. Bei diesem Gespräch zeichnete sich das Netzwerk-Potential des Café Friedenswege ab, da sich ein weiterer Gast als Experte zu Rüstungskontroll-Themen der katholischen Kirche entpuppte. Kontakte wurden ausgetauscht, weitere Gespräche vereinbart.“

Cornelia Brinkmann

„Im Café Friedenswege sind häufig Menschen aus Wittenberg und Umgebung zu Gast. Sie sind offen und dankbar für Gespräche. Ihre Themen: ihre persönliche Geschichte in der DDR, insbesondere Christen sprechen über die damaligen Hindernisse seitens des Staates; ihr Ankommen oder eben Nicht-Ankommen im vereinten Deutschland; das Gefühl, abgehängt zu sein in einer Welt, in der alles schneller, unpersönlicher und rabiater geworden zu sein scheint; auch persönliche Schicksale (Krankheit, Arbeitslosigkeit u.a.). Hier bietet das Café #Friedenswege Räume der Seelsorge.“

Horst Scheffler

„Insbesondere am Thema Flüchtlinge ergaben sich z.T. recht aufschlussreiche Diskussionen v.a. mit älteren Menschen aus der Region, für die Frieden bedeutet, ‚... dass die Flüchtlinge zuhause bleiben.‘ Im Gespräch wurden deren Ängste vor Fremden und Gefühle des Ausgeschlossenenseins nach der Wende deutlich. Sie fühlten sich von der Politik unverstanden und in die ‚rechte Ecke‘ geschoben, so dass sie sich nicht mehr getraut haben, öffentlich ihre Meinung zu äußern.“

Gaby Weber

INTERNATIONALITÄT



„Even when for me is new this to go deeply into this topic, which I'm also interested due to the actual peace process that we are having in Colombia, I've always asked myself what is my role into this whole discussion and I wonder if when people makes a strike or realize public event promoting peace they are actually achieving something. **Maybe I won't get the answers that I want but I'm sure that at least I will be able to discuss and learn as much as I allow myself to do it.**“

Andrés Cacéres, Ausschnitt aus dem Blogbeitrag vom 3.5.2017

„Die Beteiligung internationaler Freiwilliger an der Arbeit im Café #Friedenswege wurde unter den Trägern, der Projektleitung und der Teamleitung kontrovers diskutiert. Mehrfach wurde das Konzept geändert und in der Praxis entwickelte sich alles noch einmal ganz anders. Zunächst wurde der Einsatz von Freiwilligen im Café in erster Linie für Führungen um den Schwanenteich sowie als Unterstützung im Service angedacht. **Als sich abzeichnete, dass von Seiten der Friedensarbeit die Wochendienste nicht besetzt werden könnten, wuchsen den Freiwilligen inhaltliche Aufgaben im Projekt selbst zu:** Sie sollten selbst friedenspädagogisch tätig werden sowie redaktionelle Aufgaben übernehmen. Da die vier zu diesem Zeitpunkt von ICJA ausgewählten Freiwilligen weder über explizite friedenspädagogische Qualifikationen noch über Deutschkenntnisse verfügten, wurden diese bis auf einen abgesagt. Stattdessen bemühte sich die Teamleitung intensiv um inländische Freiwillige, was jedoch nicht zum Erfolg führte. So blieb am Ende nur ein Volunteer für das Café, Andrés Cacéres aus Kolumbien. In der zweiten Hälfte des Sommers kam eine weitere Kolumbianerin dazu, Poala Andrea Alape, die an ihrem bisherigen Einsatzort auf der Weltausstellung unzufrieden war.

Auch das Friedenswege-Team musste sich immer wieder darauf einstellen, international aufgestellt zu sein. Gaby Weber, Carolin Holtmann und Maria Pfendt haben sich stark dafür eingesetzt, dass die Volunteers verstanden, was besprochen wurde, sich einbringen und – anders als bei vielen anderen Ausstellern – im Projekt ihre Kompetenzen entfalten und inhaltlich Verantwortung übernehmen konnten. So war Andrés bald für den gesamten Social Media-Bereich zuständig und organisierte und moderierte darüber hinaus in der zweiten Hälfte des Sommers selbstständig Veranstaltungen im Café. Trotzdem glückte die internationale Zusammenarbeit im Team längst nicht jede Woche. Die interkulturelle und soziale Kompetenz in den Wochenteams habe teilweise stark zu wünschen übrig gelassen, berichteten die friedenspädagogischen Referentinnen in der Auswertung. Sie hätten sich des Öfteren eine grundsätzlich offenere Haltung gegenüber den Mitmenschen gewünscht.“

Wolfgang Burggraf und Veronika Drews-Galle

#FRIEDENSWEGE IN SOZIALEN NETZWERKEN



"Für die meisten Besucher, die ins Café #Friedenswege kamen, ist ein Blog ein Stapel Papier, der mit einer Spirale zusammengehalten wird."

Wolfgang Buff

Das Café #Friedenswege sollte nicht nur ein realer Ort in Wittenberg während der Weltausstellung 2017 sein, sondern auch eine virtuelle Anlaufstelle im Internet. Auf www.friedenswege.de wurden Friedensstatements gesammelt, hier berichteten zumindest einige der Mitwirkenden in Blogbeiträgen über ihre Erfahrungen im Café #Friedenswege, hier wurden Veranstaltungsberichte eingestellt und Interessierte konnten hier die drei Kampagnenvideos zum Projekt und Links zu weiterführenden Informationen finden. Zusätzlich war #Friedenswege auch in den sozialen Netzwerken präsent: Beiträge von der Internetseite wurden zugleich auf Facebook geteilt, Neuigkeiten und Kurzinformationen getwittert und die Friedensstatements auf Instagram veröffentlicht.

In der Projektvorbereitung nahm die virtuelle Dimension des Cafés viel Raum ein. Im Alltag der Weltausstellung wurde sie dann aber kaum genutzt. Die Wochenteams engagierten sich nur zögerlich redaktionell bzw. im Onlinebereich und viele hatten selbst keinerlei Vorerfahrung mit den sozialen Medien, die bespielt werden sollten. Für die Gäste angeschaffte Tablets (als Informationsmedium wie für die Meinungsäußerung) oder Geocachinggeräte mit eigens entwickelten Touren durch Wittenberg zum Thema Frieden blieben gänzlich ungenutzt. Dies lag daran, dass eine wirklich professionelle virtuelle Plattform mit einer Schnittstelle zum realen Café wohl ein Zig-Faches an Ressourcen, u.a. im Social-Media-Bereich, erfordert hätte, was auch mit Unterstützung von Volunteers nicht leistbar war. Vor allem aber wurde eine entsprechende Zielgruppe auf der Weltausstellung schlichtweg nicht erreicht und zudem fehlte die Einführung (und Motivation) der Wochenteams durch die Teamleitung, die das Konzept entwickelt hatte.

- Veröffentlichte Blogbeiträge: 26
- Veröffentlichte Tweets: 231
- Veröffentlichte Instagram-Pics: 147
- Zudem wurden die erstellten Inhalte auch auf Facebook geteilt.

LINKS ZU DEN KANÄLEN:

- * twitter.com/DialogcafeR2017
- * facebook.com/friedenswege
- * instagram.com/friedenswege
- * friedenswege.de

Besucher der Seite pro Monat



NACHHALTIGKEIT



„Was bleibt nach 95 Tagen? Eine leere Rasenfläche, kistenweise schöne Glastassen, aus denen nun Berliner Synodale, Obdachlose, Kindergottesdienstkinder und Soldaten trinken, insgesamt 15 kleine Tonnen Restmüll und einige unfair produzierte T-Shirts und Softshelljacken, die mit Freude von einer Pilgergruppe entgegen genommen wurden, die unter gleichem Namen wie wir für den Frieden unterwegs ist.

Der Bau der Caféplattform war durch eine hohe Nachhaltigkeit gekennzeichnet. Die Gerüstkonstruktion, die als Caféplattform diente, war geliehen und wurde innerhalb weniger Tage vollständig rückgebaut, um anderorts im Veranstaltungsbau weitergenutzt zu werden, ebenso der Pavillon und die großen Sonnenschirme. Übrig blieb nur die bedruckte Plane, mit der die Plattform behängt war. Diese wird nun auf einem Bauernhof nahe Wittenberg als Abdeckplane weitergenutzt. Das Mobiliar des Cafés wurde aus Zeit- und Kostengründen bei IKEA angeschafft. Hier gab es berechtigte Anfragen zur sozialen wie ökologischen Nachhaltigkeit. Immerhin wurden tatsächlich alle Möbel und auch alles sonstige Inventar einer weiteren Nutzung zugeführt, entweder durch Verkauf oder aber als Spende an kirchliche und soziale Einrichtungen in Wittenberg.

Im gastronomischen Betrieb wurde konsequent mit Mehrweggeschirr, Pfandflaschen und Milch aus Glasflaschen gearbeitet, so dass kaum Müll anfiel. Auch gab es Fairtrade-Kaffee und -Tee, allerdings erfüllte dieser aufgrund notwendiger Kompromisse in der Wahl des Anbieters nicht die strengen Gepa-Standards. Bezüglich der Kaltgetränke sollte bei einem nächsten Projekt stärker auf regionale Güter geachtet werden. Bei der Wahl der zum Kaffee gereichten Kekse, die direkt in Wittenberg produziert wurden, war dies bereits geschehen. Kritisch bewertet wurde vor allem die für die Mitwirkenden erstellte Dienstkleidung. Aufgrund eines sehr knappen zeitlichen Vorlaufs zwischen der Meldung der Mitwirkenden (samt ihrer Konfektionsgrößen) und dem Projektbeginn konnten die angefragten Anbieter nachhaltiger Textilprodukte ihre Angebote nicht aufrechterhalten. Dass am Ende nicht einmal die T-Shirts Nachhaltigkeitsstandards entsprachen, hätte vermieden werden können. Auch gab es im Team Diskussionen, ob statt der Softshelljacken besser Baumwolljacken hätten produziert werden sollen – angesichts der gemischten Wetterlage waren viele jedoch am Ende froh über die getroffene Entscheidung.

Das Murren-Labyrinth wird in Zukunft das Evangelische Familienzentrum in Wittenberg schmücken. Ebenso haben Engagierte im Evangelischen Familienzentrum die Idee eines regelmäßigen Friedensgebets in und für Wittenberg mitgenommen und wollen dieses für eine neue, junge Zielgruppe etablieren. Die große hölzerne Buchstabenwand, auf der immer die Wochenfragen standen, hat mit großer Freude eine Horteinrichtung in Wittenberg entgegen genommen.

Was die Evangelische Friedensarbeit mit den wertvollen Erfahrungen macht, die sie gesammelt hat, muss sich noch erweisen. Hieran wird am Ende zu messen sein, wie nachhaltig das Projekt tatsächlich war.“

Veronika Drews-Galle

DAS PROJEKTTEAM



Von Mai bis Mitte September 2017 wartete im Café #Friedenswege täglich außer dienstags von 10 bis 18 Uhr ein bunt gemischtes Team auf Gäste als DialogpartnerInnen, um sie für Friedensfragen zu begeistern.

Das Team bestand aus zwei sich im Wochenrhythmus abwechselnden friedenspädagogischen Fachkräften des VfF sowie wöchentlich wechselnd aus ein bis zwei Mitarbeitenden aus der Ev. Seelsorge in der Bundeswehr und mindestens einem bzw. einer Freiwilligen aus der evangelischen Friedensarbeit, dazu mindestens einer Servicekraft plus einem, zuletzt zwei internationalen Freiwilligen aus Kolumbien.

ZUM PROJEKTTEAM ZÄHLTEN:

Wolfgang Burggraf Projektleitung, Personal und Trägerabstimmung

Veronika Drews-Galle Projektleitung, Bau und Infrastruktur

Nele Hirsch und **Kersten Knoerzer** zusammen Teamleitung ab September 2016, Stellenanteil 2 x 25 %

Cornelia Brinkmann Friedenspädagogische Leitung für Mai 2017, Stellenanteil 100 %

Gaby Weber Friedenspädagogische Leitung ab Juni 2017, Stellenanteil 100 %

Carolin Holtmann Friedenspädagogische Leitung ab Ende Mai 2017, Stellenanteil 50 %

Andrés Cacéres International Volunteer, Stellenanteil 100 %

Paola Andrea Alape International Volunteer ab August 2017, Stellenanteil 100 %

Maria Pfendt Leitung Service ab Mai 2017, Stellenanteil 100 %

Ines Brünner Mitarbeiterin Service ab Mai 2017

Ricarda Biernat Mitarbeiterin Service ab Mai 2017

IMPROVISATIONEN IM PERSONALBEREICH



„Von den in den Papieren benannten Personen trafen wir zunächst verbindlich nur auf die hauptamtliche Leiterin des Caf etriebes, Maria alias ‚Maja‘ Pfendt.“

Otto Adomat

„Insgesamt lässt sich sagen, dass die Anstellung von Hauptamtlichen seitens des Vereins für Friedensarbeit (2 Vollzeitstellen) nicht die erwünschte Stabilität in der Leitung des Projektes #Friedenswege brachte. Die Teamleitung, die bereits seit September 2016 angestellt war, kam dem hohen für sie vorgesehenen Aufgabenumfang nur begrenzt nach. Sie stockte ab Mai 2017, anders als geplant, nicht auf 100 % auf und war während der Weltausstellung so gut wie nicht pr sent in Wittenberg. In der Teambetreuung gab es daher immer wieder Ausfälle und Probleme. Auch musste die Projektleitung gr o tenteils das logistische Management übernehmen, für das die Teamleitung vorgesehen war.

Auch bei der pädagogischen Leitung, die im Mai 2017 ihre Arbeit aufnahm, gab es zum Juni noch einen Personalwechsel von Cornelia Brinkmann zu Gaby Weber. Das didaktische Konzept, das zu diesem Zeitpunkt bereits fertig hätte erarbeitet sein sollen, lag nur in Ansätzen vor und wurde nie fertig gestellt. Ab Ende Mai 2017 wurde das Team durch Carolin Holtmann als zweite pädagogische Leitung verstärkt, die die frei gewordenen Stellenanteile der Teamleitung übernahm. Gaby Weber und Carolin Holtmann wechselten sich im Wochen- bzw. Zweiwochenrhythmus in der Leitung vor Ort ab. Sie entwickelten und organisierten ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Angeboten auf der Caféplattform und wiesen zudem die Wochenteams in ihre Aufgaben ein. Die Rolle der Teamleitung jedoch blieb teilweise unausgefüllt. Kontinuierlich pr sent vor Ort waren Maria Pfendt als von der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung angestellte Serviceleitung sowie der kolumbianische Volunteer Andrés Cac eres, die mit ihrer hohen sozialen und integrativen Kompetenz viel Stabilität ins Projekt brachten.

Ein Grunddilemma war bereits in der Empfehlung der Konferenz für Friedensarbeit angelegt, die zwei Hauptamtliche als kontinuierliches Gegengewicht der Friedensarbeit zu den regelmäßig anwesenden beiden Hauptamtlichen der Militärseelsorge vorsah. Systemisch war es wohl eine Überforderung, den Stelleninhabern gleichzeitig auch noch die Teamleitung des Gesamtteams anzuvertrauen. Dieser Widerspruch machte es den Angestellten unmöglich, adäquat in ihre Rolle zu finden, und war wohl auch für die Diskontinuitäten im Personal verantwortlich.“

Wolfgang Burggraf

AUF FRIEDENSWEGEN UNTERWEGS WAREN...



20.-22.05.: **Jenny Beier** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Renke Brahms** Konferenz für Friedensarbeit; **Wolfgang Buff** Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck; **Veronika Drews-Galle** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Sigurd Rink** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 23.-30.05.: **Jenny Beier** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Wolfgang Buff** Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck; **Alexander Franke** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Veronika Drews-Galle** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Michael Rohde** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 30.05.-06.06.: **Veronika Drews-Galle** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Christoph Münchow** Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden. 06.06.-13.06.: **Claudia Mucha** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Armin Wenzel** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Holger Windisch** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 13.06.-20.06.: **Wolfgang Buff** Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck; **Hans-Jürgen Frank** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Gerhard Kern** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Peter Schmidt** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 20.06.-27.06.: **Ulrike Laubsch** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Christoph Münchow** Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden; **Anne Peters-Rahn** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 27.06.-04.07.: **Kordula Aretz** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Walter Linkmann** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Marcus Stueckroth** (+ weitere MA tageweise), Friedenskreis Halle. 04.07.-11.07.: **Michael Reis** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Horst Scheffler** Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden; **Roger Töpelmann** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 11.07.-18.07.: **Sven Behnke** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Wolfgang Buff** Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck; **Waltraud Liefekett** Ökum. Forum Christlicher Frauen; **Barbara Reichert** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Erika Tipke** Ökum. Forum Christlicher Frauen. 18.07.-25.07.: **Eva Hadem** Ev. Kirche in Mitteldeutschland; **Mona Hammer** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Inga Troue** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 25.07.-01.08.: **Stefan Boldt** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Eva Hadem** Ev. Kirche in Mitteldeutschland; **Ulrike Laubsch** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 01.08.-08.08.: **Otto Adomat** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Sandra Albert-Vötsch** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Dieter Meimbress** (VfF) Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers. 08.08.-15.08.: **Anja Apel** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Jürgen Roth & Andreas Kölling** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Christoph Münchow** Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden. 15.08.-22.08.: **Martin Hüfken** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Lutz Krügener** Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers; **Walter Linkmann** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 22.08.-29.08.: **Christian Brehme** EAK, Lippische Landeskirche; **Christian Kahlert** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 29.08.-05.09.: **Sven Groth** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Horst Scheffler** Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden; **Carsten Süberkrüb** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr. 05.09.-10.09.: **Dietrich Göttching** Netzwerk Friedenssteuer; **Alexander Liermann** Ev. Seelsorge in der Bundeswehr; **Martin Rambow** Netzwerk Friedenssteuer; **Gerlinde Rambow** Netzwerk Friedenssteuer; **Brunhilde Stötzner** Netzwerk Friedenssteuer.

Ein **großer Dank** gilt allen, die an #Friedenswege mitgearbeitet und dieses gemeinsame Erlebnis möglich gemacht haben, die sich eingebracht haben mit Zeit und anderen Ressourcen, mit Ideen und konstruktiver Kritik, in der Vorbereitung wie auch vor Ort in Wittenberg!

IMPRESSUM

Konzept und Redaktion

Wolfgang Burggraf
Veronika Drews-Galle

Textbeiträge

Blog friedenswege.de
Carolin Holtmann
Gaby Weber

Gestaltung

Walter Linkmann

Druck

Hoffmann-Druck
54673 Neuerburg

Herausgeber

Evangelische Friedensarbeit
Endenicher Straße 41
53115 Bonn
Telefon: 0228 - 249 99 - 0
Telefax: 0228 - 249 99 - 20
E-Mail: office@evangelische-friedensarbeit.de

